

Die Geschichte der deutschen Widerstandsbewegung muß lebendig werden!



Blick in die Teilnehmerreihen der Konferenz der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes) am 16. 2. 47 in Berlin
(Foto: Kolbe-Berlin)

Am 24. Februar 1947 traten in Berlin 250 von den Opfern des Faschismus gewählte Delegierte der Sowjetzone zu einer Konferenz zusammen, um über die Schaffung einer unabhängigen und überparteilichen „Vereinigung der Verfolgten des Nazismus“ (VVN) zu beraten. Was sich die Leidensgenossen in den Konzentrationslagern geschworen hatten: für alle Zukunft fest zusammenzuhalten, um im Kampfe um die Demokratisierung Deutschlands auch die letzten Reste des Faschismus auszurotten, das ist auch das höchste Ziel dieser neuen Organisation. Gen. Dahlem, der auf dieser Konferenz in großen Zügen die Geschichte der deutschen Widerstandsbewegung schilderte, rief alle ehemaligen illegalen Kämpfer auf, dazu beizutragen, diese Geschichte des illegalen Kampfes zu rekonstruieren. Der Erfüllung dieser Aufgabe ist nachfolgender Artikel gewidmet. Die Red.

Durch die außerordentlich starke arbeitsmäßige Belastung eines großen Teiles unserer qualifizierten Genossen wurde bisher eine Arbeit vernachlässigt, die etwas am Rande unserer Partearbeit liegt, scheinbar also nur eine Nebenarbeit ist. Welche unteren Einheiten der Partei haben das umfangreiche Material, das den illegalen Kampf der Arbeiterbewegung in den Jahren des Faschismus widerspiegelt, gesammelt und gesichtet?

Noch sind die zwölf Jahre dieses erbitterten Kampfes in lebendiger Erinnerung und es ist deshalb trotz mancher Schwierigkeiten doch verhältnismäßig leicht, die Tätigkeit unserer Widerstandsgruppen systematisch zu rekonstruieren. Eine weitere Vernachlässigung dieser so wichtigen Arbeit würde im Laufe der Zeit beachtliche zusätzliche Schwierigkeiten schaffen. Wir vermeiden sie nur durch sofortige Inangriffnahme der notwendigen Kleinarbeit, die systematisch sein muß und der sich Zehntausende unserer damaligen Illegalen widmen müssen. Sie schreiben damit als die wahrhaft Berufenen das bedeutsamste und gewaltigste Kapitel unserer Parteigeschichte.

In jeder Ortsgruppe sollen sofort Ermittlungen angestellt werden, welche Genossen aktiv am illegalen Kampf teilgenommen haben. Diese vorbereitende Arbeit müßte ein besonders ausdauernd und zielbewußter Funktionär übernehmen, der auch den notwendigen Überblick hat, um die

Berichte über die oftmals sehr verzweigte Tätigkeit der Gruppen entsprechend überblicken und einordnen zu können. Steht der Personenkreis unserer ehemaligen illegal arbeitenden Genossen annähernd fest, muß sofort die Arbeit planmäßig aufgeteilt werden. Es ist zweckmäßig, Arbeitsgruppen oder Kommissionen zu bilden, da nur durch gemeinsames Zusammentragen und Bearbeiten des Materials die Garantie gegeben ist, in relativ kurzer Zeit ein zuverlässiges Gesamtbild zu erhalten.

Grundlage ist die Schilderung des lokalen, auf den eigenen Ort beschränkten Widerstandes. Hier muß in erster Linie in den vorhandenen Betrieben, evtl. durch Rückfrage bei den bekanntesten langjährigen Betriebsangehörigen, genaue-

stem deren Anteil am illegalen Kampf untersucht werden. Eventuelle Sabotageaktionen in den Betrieben müssen z. B. sehr genau geschildert werden. Alle nur irgendwie erreichbaren Unterlagen sind wertvoll und sollten deshalb gesammelt und sichergestellt werden. Hierzu gehört z. B. die Feststellung, wer von unseren Genossen in Polizeihaft gewesen ist, wer in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern gesessen hat und welcher Personenkreis mit diesen Genossen in regelmäßiger Verbindung gestanden hat. Besonders wichtig ist die Feststellung, ob unsere Genossen über den Kreis der Partei hinaus Verbindung zu anderen, auch bürgerlichen, Widerstandsgruppen aufgenommen haben. Es kommt uns vor allen Dingen darauf an, den zahlenmäßig großen Umfang unserer Widerstandsbewegung dokumentarisch zu beweisen, ihren entscheidenden, führenden Anteil an der gesamten Widerstandsbewegung herauszuarbeiten und unsere nie erlahmende Aktivität für die Herstellung einer antifaschistischen Einheit im Kampf überzeugend zu demonstrieren.

Sehr wichtig ist deshalb eine zuverlässige Übersicht über das herausgegebene Material, z. B. über die illegalen hektographierten Zeitungen, Flugblätter und Streuzettel. Wenn diese aus persönlich verständlichen Gründen auch nicht immer den zuständigen Kreis- oder Landesvorständen übergeben werden können, weil sich die Besitzer schwer von ihnen trennen, so sollte doch zumindest von wichtigen Materialien eine Fotokopie angefertigt werden.

Da die illegale Arbeit von vielen Genossen in zahlreichen Fällen über den Rahmen eines Ortes oder Stadtteils hinaus geleistet worden ist, soll eine Kontrolle der betroffenen verantwortlichen Organisationsleitung eingeschaltet werden. In den Kreisvorständen soll also auf jeden Fall ein Genosse verantwortlich gemacht werden, der diese Arbeit reguliert und leitet.

Durch zusammenhängende Berichte, die wiederum das Ergebnis systematischer Kleinarbeit sind, muß sofort festgestellt werden:

1. Die illegale Arbeit unserer Gruppen (ehemalige kommunistische und sozialdemokratische Gruppen) in den